

**26. Sonntag  
im Jahreskreis**  
Lesejahr B

1. Lesung: Numeri 11,25-29

2. Lesung: Jakobus 5,1-6

Evangelium:  
Markus 9,38-43.45.47-48



Ulrich Loose

» Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde. Wenn dir deine Hand Ärgernis gibt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer. <<

Wenn du glaubst, was dir am Evangelium gefällt, und zurückweist, was dir nicht gefällt, vertraust du nicht dem Evangelium, sondern dir selbst.

Augustinus von Hippo

Bibelwort: **Markus 9,38-43.45.47-48**

# AUSGELEGT!

Ist das noch der liebe Herr Jesus, der hier spricht? Und den wir brauchen und lieben? Nein, das ist er nicht. Hier spricht der Herr, der eine „klare Kante“ verlangt. Der das „Sowohl als auch“ verurteilt und lieber Versehrte ins Reich Gottes bittet als Unversehrte, die sich in ihrem Leben durchgewürschelt haben. Dabei müssen wir uns jetzt nicht fürchten, dass Jesus zu denen gehört, die uns um unserer Eindeutigkeit wegen verstümmeln werden. Jesus gebraucht Bilder, die aufwecken oder, wenn nötig, auch aufschrecken sollen. Es gibt Momente, die verlangen meine Eindeutigkeit. Und in diesen Momenten sollte ich nicht den Mittelweg wählen – er bringt mir Heil.

Das Bekenntnis zum Herrn Jesus ist oft kein Zuckerschlecken. Wer für einen anderen Menschen eintritt, tue das mit ganzer Kraft. Nicht immer laut, aber immer entschieden. Andere Menschen sind Menschen, auch wenn mir überhaupt nicht passt, was sie reden und tun. Vielleicht muss man ihnen nachstellen – aber ihre Würde verlieren sie auf keinen Fall, auch nicht nach Jahrzehnten im Gefängnis. Die Würde eines Menschen, um mal ein Beispiel zu nennen, ist im Geiste des Herrn nicht verhandelbar. Das Verführen eines Kleinen auch nicht. Wir sollten uns hüten, Jesu Worte auf die leichte Schulter zu nehmen. Er weiß von etwas, was er „Hölle“ nennt. Möge uns Gott davor bewahren.

Michael Becker

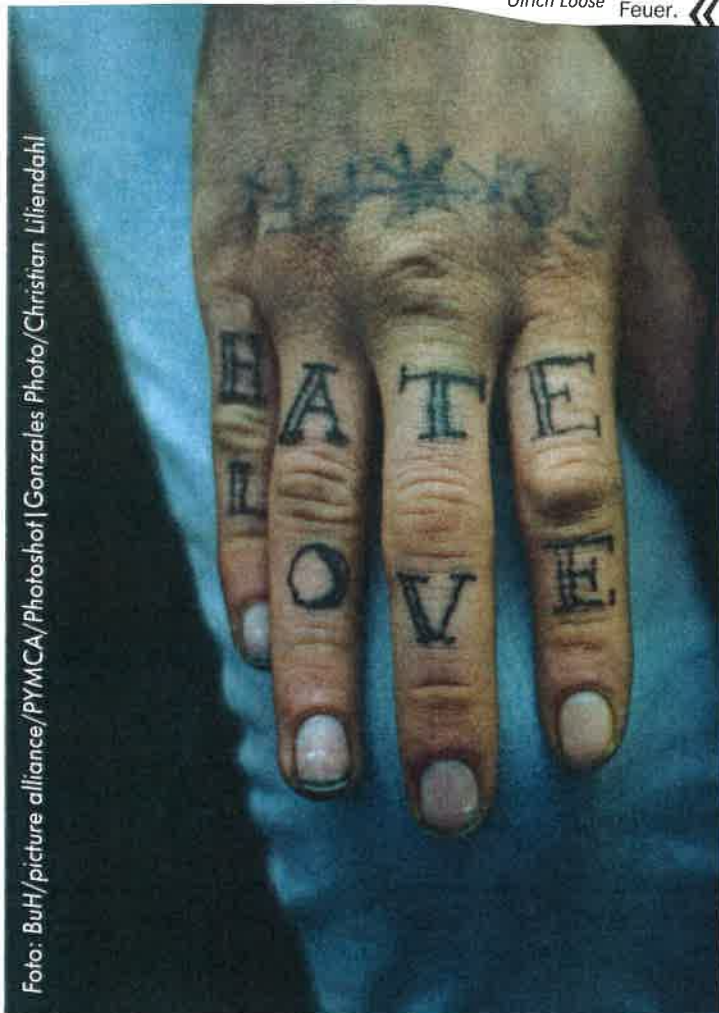


Foto: BuH/picture alliance/PYMCA/Photoshot/Christian Liliendahl

**DEM HASS ODER DER LIEBE – WEM SOLL MEINE HAND DIENEN? NATÜRLICH IST DIE REDE JESU VON DER SELBSTVERSTÜMMELUNG BILDLICH GEMEINT, DOCH SOLL SIE KLARMACHEN: ES IST NICHT EGAL, WIE WIR HANDELN, UND MEIN HANDELN HAT KONSEQUENZEN: JETZT UND NACH MEINEM TOD AUCH.**

36326 co

Foto: Michael Tillmann

36328

Tiki Küstenmacher



Mit einem Mühlstein um den Hals versenkt werden ... sich selbst verstümmeln – will Jesus Angst machen, uns den Glauben vergällen? Nein, ihm geht es um die Glaubwürdigkeit der Nachfolge. Der Glaube muss Hand und Fuß haben, denn er ist der Ernstfall des Lebens.



**Jesu Satz ist die Perspektive gelingender Ökumene.**